

**THE
DIRECTOR'S
CHOICE**

MEISTERWERKE DER
FOTOSAMMLUNG

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten

Presstext

Saaltex

Ausstellungsdaten

Eröffnung	6. März 2018 18.30 Uhr
Dauer	7. März – 10. Juni 2018
Ausstellungsort	Tietze Galleries
Kurator	Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder
Werke	120
Kuratorinnenführung	Mittwoch, 16. Mai 2018 17.30 Uhr Dr. Astrid Mahler Tickets sind an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) Führungsbeitrag EUR 4 Begrenzte Teilnehmer_innenzahl Keine Anmeldung möglich First come, first served
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 0 info@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich 10 – 18 Uhr Mittwoch & Freitag 10 – 21 Uhr
Presse	Mag. Fiona Sara Schmidt T +43 (01) 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 s.schmidt@albertina.at Sarah Rainer, BA T +43 (01) 534 83 512 sarah.rainer@albertina.at

JAHRESPARTNER



PARTNER



The Director's Choice Meisterwerke der Fotosammlung

7. März – 10. Juni 2018

Für die Ausstellung *The Director's Choice* hat Generaldirektor Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder eine repräsentative Auswahl aus dem reichhaltigen, rund 100.000 Werke umfassenden fotografischen Bestand der ALBERTINA getroffen. Die Auswahl ist zutiefst subjektiv und gehorcht notwendigerweise persönlichen Vorlieben, ermöglicht aber einen faszinierenden Einblick in die Sammlung. Die 120 Meisterwerke vorstellende Schau setzt das Ausstellungsformat wechselnder Sammlungspräsentationen fort.

Bandbreite und Schwerpunkte der Sammlung

Die Schau spiegelt die große historische Breite der Bestände mit ihren fotohistorischen Schätzen ebenso wider wie einzelne charakteristische Schwerpunkte der Sammlung. Manche davon hat Klaus Albrecht Schröder bei der Gründung der Fotosammlung 1999 mit der bereits bestehenden historischen Sammlungen vorgefunden. Die Sammlung der ältesten staatlichen Ausbildungsstätte für Fotografie, der Höheren Graphischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt Wien, wurde übernommen. Durch die intensive Sammlungstätigkeit der letzten 20 Jahre konnten zusätzlich bedeutende inhaltliche Schwerpunkte wie die Street Photography herausgebildet werden: Der Bogen spannt sich von Brassai und Lisette Model bis zu Lee Friedlander und Gary Winogrand.

Von der Erfindung der Fotografie bis heute

Die Ausstellung umfasst nicht nur Beispiele der reichhaltigen Bestände früher monumentaler Salzpapierabzüge der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, sondern auch Höhepunkte der Porträt- und Aktfotografie Heinrich Kühns und Rudolf Koppitz'. Ab dem späten 19. Jahrhundert war es das Anliegen des Piktorialismus, Fotografie als Kunstform der Malerei gleichzustellen. Die Porträtfotografie sollte reformiert werden, um den Charakter der Abgebildeten wiederzugeben. In Wien führten besonders viele Frauen Ateliers, bedeutend etwa das Atelier d'Ora oder Trude Fleischmann, die zunehmend avantgardistische Elemente in ihre Arbeit einfließen ließen. In der Zwischenkriegszeit changierte die Fotografie zwischen piktorialistischem Erbe wie Fleischmanns Gesellschaftsporträts und radikalen Vertreterinnen und Vertretern der Avantgarde wie Helmar Lerski.

ALBERTINA

In der Sammlungspräsentation sind außerdem aufwendige Inszenierungen wie jene Winston Links oder Beispiele für die Fixierung des entscheidenden Augenblicks von Henri Cartier-Bresson zu sehen, der in seinen Werken eine narrative Verdichtung zu erreichen versuchte. Schließlich wird mit William Eggleston, Stephen Shore, Saul Leiter und dem Österreicher Alfred Seiland auch der in der Fotosammlung der ALBERTINA bereits repräsentierte Weg von der Schwarz-Weiß-Fotografie zur New Color Photography nachgezeichnet.

Zentrale Genres und wichtige Neuerwerbungen

Die Ausstellungsobjekte bieten, thematisch gegliedert, sowohl einen Überblick über verschiedene Genres wie Porträt-, Architektur- und Landschaftsfotografie als auch einen Einblick in bedeutende fotografische Strömungen. Nennenswerte Neuzugänge von Helen Levitt und Alfred Seiland ergänzen und erweitern die Präsentation.

Vertretene Fotografinnen und Fotografen:

Wilhelm Angerer | Franz Antoine | Atelier d'Ora | Alois Beer | Francis Bedford | Erwin Blumenfeld | Brassai (Gyula Halász) | Henri Cartier-Bresson | William Eggleston | Walker Evans | Trude Fleischmann | Robert Frank | Paul Freiberger | Lee Friedlander | David Goldblatt | Alfred Grabner | Lucien Hervé | K. k. Hof- und Staatsdruckerei Wien | William Klein | Rudolf Koppitz | Heinrich Kühn | Saul Leiter | Helmar Lerski | Helen Levitt | O. Winston Link | Ray K. Metzker | Lisette Model | Felix Moulin | Louis-Antonin Neurdein | Otto Schmidt | Schulz & Suck | Friedrich Seidenstücker | Franz Senkinc | Stephen Shore | Anton Josef Trčka | Garry Winogrand | Carl von Zamboni

Saaltexte

Walker Evans

Walker Evans ist einer der einflussreichsten amerikanischen Fotografen des 20. Jahrhunderts. Als Mitarbeiter der Farm Security Administration (FSA) – eines staatlichen Projekts, das in den 1930er-Jahren eine Fotokampagne zur Erfassung der Existenzbedingungen der Farmer in der tiefsten Wirtschaftskrise der USA initiiert – bereist Evans den Süden der USA. Seine kompromisslose Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Zuständen während der Depression verbindet auf beispielgebende Weise sozialdokumentarischen Anspruch und künstlerischen Blick.

Alois Beer

Die Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Kameratechnik und des Zubehörs machen es ab Ende des 19. Jahrhunderts möglich, mit kleineren Apparaten Momentaufnahmen zu machen. Amateure und professionelle Fotografen nutzen die mobilen Kameras und erschließen den Stadtraum fotografisch. Der k. k. Hoffotograf Alois Beer unternimmt ab Mitte der 1880er-Jahre etliche Reisen durch Europa. Seine sachlichen Pariser Straßenaufnahmen stehen in der Tradition der Typen- und Kaufrufdarstellungen.

Neurdein Frères

Das Pariser Atelier Neurdein Frères entwickelt sich zu einer der führenden fotografischen Firmen des späten 19. Jahrhunderts. Louis-Antonin Neurdein, der den Betrieb gemeinsam mit seinem Bruder Étienne führt, spezialisiert sich auf Architekturfotografie. Mithilfe der Vogelperspektive und einer Panoramakamera gelingt es ihm, die riesige Ausdehnung des an der Seine gelegenen Geländes der Pariser Weltausstellungen in seiner ganzen Monumentalität einzufangen.

Carl von Zamboni

Carl von Zamboni bedient als professioneller Fotograf die große Nachfrage nach Wien-Ansichten und stillt damit das touristische Interesse an Bildern der Hauptstadt der Österreich-Ungarischen Monarchie. Von einem erhöhten Standpunkt aus fotografiert er Monumente und öffentliche Gebäude. Zugleich erfasst er das rege Leben in den Straßen der Stadt.

K. k. Hof- und Staatsdruckerei

Die Abteilung für Fotografie der k. k. Hof- und Staatsdruckerei verschreibt sich unter ihrem Direktor Alois Auer u. a. der Architekturaufnahme. Die größte Fotokampagne stellt die Erfassung der Wiener Stadtbefestigung kurz vor und zu Beginn der Abrissarbeiten Ende der 1850er-Jahre dar. Die in einem feinen Sepiaton gehaltenen Salzpapierabzüge bieten einen einzigartigen Einblick in die Struktur der Stadt vor ihrem Wandel zur Metropole. Die außergewöhnlich großen Fotografien entstehen durch direktes Auflegen der Negative auf lichtempfindliches Salzpapier, wodurch das Format der Abzüge dem der Negative entspricht und jedes Motiv mit größter Schärfe und Präzision festgehalten ist.

Atelier Schulz & Suck

Mit seinen ungewöhnlich großen Marktaufnahmen erregt das Karlsruher Atelier Schulz & Suck in den 1880er-Jahren große Aufmerksamkeit. Die scharfe Wiedergabe einer belebten Szene mit allen Details auf einem großen Bildformat stellt eine besondere Herausforderung an die fotografische Technik der damaligen Zeit dar.

Franz Antoine

Der Landschaftszeichner und Botaniker Franz Antoine betreibt Fotografie sowohl als Amateur als auch zur Illustration seiner wissenschaftlichen Pflanzenstudien. Sein Amtssitz als Hofgartendirektor der Haupt- und Residenzstadt Wien liegt in einem heute nicht mehr existierenden Gebäude im Burggarten. Antoine fertigt etliche brillante großformatige Studien des von ihm umgestalteten Burggartens am Fuß der Albertina und seiner Umgebung.

Francis Bedford

Der auf Architektur- und Landschaftsaufnahmen spezialisierte Francis Bedford gilt als einer der vielseitigsten englischen Berufsfotografen. Die malerischen dörflichen Idyllen im Landstrich Devon belebt Bedford mit Staffagefiguren. Wie so viele Fotografen der Frühzeit des Mediums war auch er ursprünglich nicht in seinem später so erfolgreich ausgeübten Beruf, sondern als künstlerischer Architekturzeichner tätig.

Atelier d'Ora

Das „Atelier d'Ora“ ist eines der ersten kommerziellen Fotostudios in Wien, das nicht nur den aufwendigen Porträtstil, sondern auch die Verwendung der Edeldrucktechniken von den an der zeitgenössischen Malerei orientierten Piktorialisten übernimmt. Der Adel, das wohlhabende Bürgertum sowie die kulturelle Szene frequentieren das Atelier. Als Kallmus – die für die Ästhetik der Aufnahmen verantwortlich zeichnet – 1927 nach Paris geht, führt ihr Geschäftspartner Arthur Benda den Betrieb unter den Namen „Atelier d'Ora Benda“ weiter.

Heinrich Kühn

Heinrich Kühn gehört zu den bedeutendsten und einflussreichsten Begründern des internationalen fotografischen Piktorialismus um 1900. Der Amateurfotograf Kühn verbindet ein starkes Interesse an fotografischen Techniken mit einem an der zeitgenössischen bildenden Kunst geschulten ästhetischen Anspruch.

Sein Hauptanliegen ist es, die Fotografie zu einem künstlerischen Medium aufzuwerten und der Malerei gleichzustellen. Edeldrucktechniken wie Gummidruck oder Öldruck ermöglichen die Umsetzung seiner Vorstellungen durch die freie Wahl von Bildgröße, Farbgebung und malerischer Unschärfe. Kühn setzt sich gezielt mit den Hell-Dunkel-Kontrasten des Lichtbildes auseinander und beschränkt sich auf wenige Themen wie Stillleben, Porträt und Aufnahmen seiner Kinder.

Trude Fleischmann

Nach dem Ersten Weltkrieg etablieren sich in Wien viele moderne, von Frauen geführte Porträtstudios. Besonders Trude Fleischmann ragt mit ihren noch vom Piktorialismus geprägten psychologisierenden Porträts hervor, in denen der Modulation des Lichts und der Konzentration auf Kopf und Hände große Bedeutung zukommen. In den 1930er-Jahren vertritt sie eine gemäßigte Moderne und bleibt trotz zunehmend sachlicher Auffassung immer dem Gesellschaftsportrait treu.

Anton Josef Trčka

Der menschliche Körper als Ausdrucksträger seelischer Stimmungen ist ein in der Kunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts aktuelles Thema. Gerade die Protagonistinnen des modernen Tanzes lösen sich in ihrer Körperhaltung zum Teil radikal von den herrschenden Porträtkonventionen. Sie finden in Anton Josef Trčkas, der über ein außerordentliches Gefühl für die ornamentale räumliche Anordnung von Figuren im Bild verfügt, einen kongenialen Inszenierungspartner. Die Bedeutung der Hände, die sprechende Geste, wird in vielen von Trčkas Aufnahmen zum zentralen Kompositionsmittel.

Franz Senkinc

Franz Senkinc ist ein zu Unrecht für lange Zeit vergessener österreichischer Amateurfotograf. Der Maler und Gebrauchsgrafiker beschäftigt sich um 1930 intensiv mit den verschiedensten fotografischen Genres. Bei den nahsichtigen und eng beschnittenen Porträts seiner Künstlerkollegen und Freunde orientiert sich Senkinc stark an der zeitgenössischen Avantgarde. Von großer Bedeutung ist die außergewöhnlich elaborierte Lichtführung seiner Arbeiten.

Helmar Lerski

Helmar Lerski zählt zu den radikalsten Vertretern der Zwischenkriegsavantgarde. In der Serie *Verwandlungen durch Licht* experimentiert er, beeinflusst von Stilmitteln des Stummfilms, mit Beleuchtung, Ausschnitt und Perspektive. In ca. 170 Aufnahmen zeigt er das Gesicht eines einzelnen Mannes nicht als individuelles Porträt, sondern als skulpturales, durch Licht und Schatten formbares Material mit dem Ziel, es mit einem geradezu heroischen Pathos auszustatten.

Rudolf Koppitz

Rudolf Koppitz ist der einflussreichste österreichische Fotograf der Zwischenkriegszeit. Als Lehrer und später Fachvorstand der fotografischen Abteilung der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien prägt er die herrschende Ästhetik für knapp drei Jahrzehnte. In seinen elegant ornamentalen Tanzstudien der 1920er-Jahre erlebt die kunstfotografische Tradition einen einzigartigen Höhepunkt. Rhythmus, organischer Bewegungsfluss und starke Hell-Dunkel-Kontraste sind die von Koppitz meisterhaft beherrschten Gestaltungsmittel.

Alfred Grabner

Der als Lehrer für Physik und fotografische Optik an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien tätige Alfred Grabner tritt als unermüdlicher Fotograf und Publizist hervor. Sein Schaffen ist von Vielseitigkeit – Porträts, Landschafts- und Architekturaufnahmen – geprägt, sein größtes Interesse gilt jedoch der Aktfotografie. Die Komposition von Grabners Tänzerin ist sicherlich dem Einfluss von Rudolf Koppitz' Bewegungsstudien geschuldet, orientiert sich aber mehr an dem damals in Wien kursierenden michelangelesken Figurenideal als an der Eleganz seines Lehrers.

Erwin Blumenfeld

Der sowohl als Porträt-, Akt- und Modelfotograf begehrte Erwin Blumenfeld lebt ab 1936 einige Jahre lang in Paris. In diesem künstlerischen Umfeld entsteht das Porträt von Carmen, die in ihrer Jugend für Rodins Skulptur *Der Kuss* Modell stand. Blumenfeld, der sich in seiner Arbeit auf obsessive Weise mit dem weiblichen Körper beschäftigt, sieht die Vergänglichkeit der weiblichen Schönheit ebenso kompromisslos wie voller Empathie.

Otto Schmidt

Der Fotograf und Verleger Otto Schmidt gehört um 1900 zu den großen Produzenten von sogenannten Akademien. Diese Akte erfreuen sich als Körper- und Ausdrucksstudien aufgrund ihres erotischen Bildrepertoires nicht nur bei Künstlern großer Beliebtheit. Die Darstellung des Nackten ist streng reglementiert. So legitimieren sich entblößte Körper um die Jahrhundertwende als anatomische Studien oder in mythologische und allegorische Zusammenhänge verpackt: Dank ihrer „Einkleidung“ unterliegen Aktbilder nicht dem Bann der Zensur. Leda mit dem Schwan war eines der beliebtesten erotischen Motive der Zeit.

Anonymer Akt

Aus Schutz vor strafrechtlicher Verfolgung bleiben Autorschaft und Herkunft von erotischen und pornografischen Akten in der Zeit um 1900 meist verschleiert. Die Herstellung und der Vertrieb von Nacktbildern gelten in der Regel als Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit. Ein Verstoß hat eine Inhaftierung von bis zu einem Jahr zur Folge. Über die Modelle weiß man wenig, teils handelt es sich um Malermodelle, teils um Prostituierte.

Félix-Jacques Antoine Moulin

Der vielseitige französische Fotograf Félix-Jacques Antoine Moulin beschäftigt sich neben der Architektur-, Landschafts- und Reisefotografie auch mit dem Aktgenre. Der steigende Bedarf bildender Künstler an diesem kostengünstigen, nutzbringenden und jederzeit verfügbaren Bildmaterial führt bereits in der Frühzeit des Mediums zu der Ausbildung eines einträglichen Absatzmarkts, sparen viele sich doch durch die Fotovorlage die aufwendige und komplizierte Studie vor dem Modell. Oft geben Künstler Bilder in Auftrag, der Fotograf erhält exakte Anweisungen für das auszuführende Sujet. Bei Moulin's Aufnahme eines Mädchens – einer seiner schönsten Fotografien – dürfte es sich um die Kombination eines Aktes mit einer Draperiestudie handeln.

Wilhelm Angerer

Wilhelm Angerer ist einer der produktivsten Vertreter der österreichischen Heimatfotografie, dessen Schaffen sich bis in die 1950er-Jahre durch ungebrochene Kontinuität auszeichnet. Trotz des rückwärtsgewandten, idyllischen Tenors seiner Aufnahmen der hochalpinen Landschaft Tirols bedient sich Angerer oftmals stilistischer Elemente des sogenannten Neuen Sehens. Meisterschaft erlangt er in den Bildern schneebedeckter Berghänge. Beim Retuschieren entfernt er die Skispuren, die Landschaft bekommt eine geradezu abstrakte Oberflächenqualität und eine Haptik, die an menschliche Haut erinnert.

Paul Freiberger

Der im Fotohandel tätige Paul Freiberger ist Teil der höchst aktiven österreichischen Amateurfotografenszene der Zwischenkriegszeit. Mit dem malerischen Einsatz der Unschärfe steht Freiberger noch unter dem Einfluss der Piktorialisten. In seinem Bemühen um neue Blickwinkel und ungewöhnliche Bildausschnitte entspricht er der für seine Zeit typischen Annäherung an die Moderne.

Rudolf Koppitz

In seinem späteren Werk übernimmt Rudolf Koppitz formale Kriterien der zeitgenössischen fotografischen Avantgarde. Streng, frontal und nahsichtig wiedergegeben, stehen seine Bildnisse jedoch im ideologischen Kontext der Heimatfotografie und damit des Austrofaschismus der 1930er-Jahre, der seine nationale Identität in bewusster Abgrenzung von der deutschen Nachbarnation sucht.

Ray K. Metzker

Ray K. Metzker gilt als einer der innovativsten amerikanischen Fotografen. Sein Zugang zum Thema Großstadt ist experimentell und geht über den herkömmlichen dokumentarischen Anspruch der Street Photography hinaus. Der Gegensatz zwischen hell erleuchteten Motiven und dunklen Schattenpartien verwandelt die Aufnahmen in beinahe abstrakte Bilder von ausgeprägter, an Bühnenbilder gemahnender Dramaturgie. Die starken Beleuchtungscontraste erlangt Metzker durch die Nachbearbeitung des Negativs in der Dunkelkammer.

Lucien Hervé

Mit der kongenialen Dokumentation von Le Corbusiers Bauten setzt Lucien Hervé Maßstäbe in der Architekturfotografie. Seine geometrisch abstrahierenden Aufnahmen resultieren aus dem konsequenten Bemühen um die Vereinfachung der Bildelemente. In seiner frühen Serie *Paris von meinem Fenster aus* setzt Hervé schneebedeckte Straßen und anonyme Passanten durch die strenge Bestimmung des Bildausschnittes in grafische Motive und Linien um.

Lisette Model

Die aus Wien stammende Fotografin Lisette Model bringt einen völlig neuen Aspekt in die internationale Presse- und Dokumentarfotografie ein. In ihrem Werk vermischt sich sozial engagierte Dokumentation mit der Haltung einer vom Surrealismus beeinflussten Flaneurin. Formal durchbrechen ihre Aufnahmen die herrschenden Sehgewohnheiten. Die Protagonisten sind oft untersichtig und meist in einem engen Ausschnitt wiedergegeben. Ob bei der Darstellung reicher Müßiggänger in Nizza, sozial Benachteiligter in den Armenvierteln New Yorks oder Szenen aus dem Nachtleben dieser Stadt – Model bleibt immer einem gewissen kritischen Humanismus verpflichtet.

Henri Cartier-Bresson

Henri Cartier-Bresson prägt den ikonischen Begriff des „entscheidenden Augenblicks“. Gemeint ist die äußerste Konzentration auf den einen Moment, in dem die Flüchtigkeit der Dinge und Begegnungen noch spürbar ist und doch zu einem allgemeingültigen Bild gerinnt. Der Fotoreporter Cartier-Bresson ist Mitbegründer der legendären Bildagentur Magnum. Diese Kooperative betreibt einen von humanistischem Ethos getragenen Journalismus. Auf zahlreichen Reisen rund um die Welt spürt Cartier-Bresson auf differenziertem formalen Niveau der Natur des Menschen nach, seinen Schwächen und Stärken, seinen Leiden und kleinen Freuden.

Brassaï

Im Umfeld des französischen Surrealismus widmet sich Brassaï in den 1930er-Jahren dem verborgenen und bis dahin nicht darstellungswürdigen Pariser Nachtleben. 1932 veröffentlicht er das Buch „Paris de nuit“, das ihm zum künstlerischen Durchbruch verhilft. In unzähligen Aufnahmen hält er das Leben in Bars, Klubs und Bordellen fest. Die nur scheinbar zufälligen Szenen sind das Resultat genauer Inszenierung. Brassaï arbeitet mit einem Stativ, ein Assistent bedient den zur Ausleuchtung notwendigen Magnesiumblitz, oft agieren Freunde als Modelle.

Helen Levitt

Helen Levitt gilt als genaue Beobachterin und Chronistin des New Yorker Straßenlebens. Über Jahrzehnte hält sie Menschen in den Armenvierteln der Stadt, Afroamerikaner und europäische Einwanderer, fotografisch fest. Die transitorischen Momente fantasievoller Spiele und Aktivitäten von Kindern fängt Levitt in dynamischen und lebendigen Bildern ein. Ein häufig eingesetzter Winkelsucher erlaubt es ihr, unbemerkt zu bleiben. Levitts Sinn für die Bewegung, die Energie und den surrealistischen Witz der zufällig entdeckten Szenen lässt ihre Arbeit vor allem innerhalb des Zeitkontextes singulär erscheinen.

O. Winston Link

Der Amerikaner O. Winston Link hält in seinen Bildern die im Verschwinden begriffene Welt der Dampflokomotiven in Nachtaufnahmen fest. Seine Fotografien entstehen auf Basis einer eigens entwickelten und aufwendigen Blitzlichttechnik sowie einer präzise geplanten Inszenierung, die oft tagelange Vorbereitungsarbeiten benötigt. Durch die scheinwerferartige Beleuchtung erhalten die Aufnahmen eine dramatische filmische Ästhetik.

William Klein

William Klein nimmt das Szenario der modernen Großstadt kompromisslos und direkt ins Visier. Ab den 1950er-Jahren fängt er in völlig neuartiger Weise die Atmosphäre des urbanen Lebens ein. Klein fotografiert spontan und dynamisch, oft ohne durch den Sucher zu schauen. Dadurch ergibt sich eine raue, körnige und unscharfe Bildsprache, die mit der klassischen Fotografie, die sich über ausgefeilte Kompositionen und perfekte Tonwerte definiert, bricht.

David Goldblatt

David Goldblatt ist der Begründer des unabhängigen Fotojournalismus in Südafrika. Während der Zeit der Apartheid übt er als ausdauernder visueller Chronist der Gesellschaft harte Kritik an der Rassendiskriminierung seines Landes. In seiner Serie *Particulars* zeigt er ausschnittshaften Nahaufnahmen von Gesten und Haltungen. Die Teilansichten der Körper lenken den Blick auf die Körpersprache und spezifische Details, welche die Zugehörigkeit der Menschen zu einer bestimmten Klasse oder Rasse hervorheben.

Robert Frank

Der schweizerisch-amerikanische Fotograf und Filmemacher Robert Frank revolutioniert die klassische Reportage- und Straßenfotografie und zählt mit seinem in den 1950er-Jahren in den USA geschaffenen Werk zu den einflussreichsten Künstlern der Nachkriegszeit. Er etabliert eine bis dahin unbekannt expressive Bildsprache. Durch eine intuitive Aufnahmepraxis gibt er einem dezidiert subjektiven Blick Ausdruck, der die eigene Erfahrung des Erlebten und Gesehenen betont. Einen Höhepunkt dieser Entwicklung markiert Franks bahnbrechende Werkgruppe *The Americans*, die 1958/59 als Künstlerbuch veröffentlicht wird und mit dem idealisierenden Selbstbild der Amerikaner aufräumt.

Lee Friedlander

Lee Friedlanders beständige Auseinandersetzung mit der Bildfläche bereichert die Street Photography um einen wesentlichen Aspekt. Die Vielfalt der großstädtischen Welt bricht sich in seinen Aufnahmen an den spiegelnden Flächen. Versatzstücke des Alltags verstellen und teilen das Bildfeld. Die verschachtelten Spiegel- und Rahmensituationen funktionieren als Bild-im-Bild-Systeme, in die er anonyme Menschen sowie Selbstporträts einbindet.

Garry Winogrand

Garry Winogrand verbringt als obsessiver Fotograf seine Tage auf den Straßen amerikanischer Städte wie New York oder Beverly Hills. Er entwickelt mit einer spontanen Schnappschussästhetik und gekippten Horizontlinien eine radikale Bildsprache, die es ihm ermöglicht, das hektische urbane Treiben in seiner Dynamik festzuhalten. In der berühmten und kontrovers rezipierten Serie *Women are Beautiful* fasst Winogrand Bilder aus den 1960er- und 1970er-Jahre zusammen, mit denen er dezidiert Frauen im öffentlichen Raum in den Blick nimmt.

William Eggleston

William Eggleston zählt zu den wichtigsten Vertretern der New Color Photography, einer äußerst heterogenen Gruppe amerikanischer Fotografinnen und Fotografen, die ab den 1970er-Jahren Farbe als Stilmittel der künstlerischen Fotografie einsetzen. Als wegweisend für die Etablierung der Farbfotografie erweist sich 1976 Egglestons Ausstellung im Museum of Modern Art in New York – eine Schau, die bei ihrer Eröffnung als skandalös empfunden wurde, da die klassische Kunstfotografie bis dahin ausschließlich schwarz-weiß gewesen war. Eggleston fotografiert auf spontane, geradezu beiläufige Weise. Fragmentierende Bildausschnitte suggerieren eine intuitive und dynamische Sichtweise auf die Welt und unterstreichen die Momenthaftigkeit der Aufnahmen.

Stephen Shore

Neben William Eggleston gehört auch Stephen Shore zu den einflussreichsten Vertretern der New Color Photography. Shore reist in den 1970er-Jahren mehrmals durch den amerikanischen Westen. In der daraus entwickelten Serie *Uncommon Places* fokussiert er auf anonyme Vorstadtarchitekturen, Einkaufszentren und Straßenkreuzungen und verhandelt darin einen bis dahin meist übersehenen Aspekt der amerikanischen Kultur. Shore arbeitet mit einer großformatigen Plattenkamera. Diese Arbeitsweise garantiert eine hohe Präzision in der Wiedergabe von Details sowie eine außergewöhnlich satte Farbigkeit. Tatsächlich sind die vermeintlich zufälligen und beiläufigen Aufnahmen im Vorfeld exakt durchdacht, Perspektiven und Blickwinkel sorgfältig geplant.

Alfred Seiland

Alfred Seiland ist der erste Fotograf Österreichs, der sich bewusst auf die Spuren der Begründer der New Color Photography eines William Eggleston und eines Stephen Shore begibt. Seiland beschäftigt sich in seinen dokumentarischen Fotografien stets über längere Zeit hinweg mit unterschiedlichen Kulturlandschaften. In den USA entstehen mit der frühesten Serie *East Coast – West Coast* (1979–1986) exakt komponierte, atmosphärisch dichte Aufnahmen, die sein vorrangiges Interesse an den jeweiligen spezifischen Licht- und Raumsituationen widerspiegeln.

Saul Leiter

In seinen malerischen Aufnahmen großstädtischer Details konzentriert sich Saul Leiter auf das Erkunden und Gestalten von oft geradezu ungegenständlich anmutenden, monochromen Flächen. Diese abstrakte Bildauffassung rückt ihn in die Nähe der amerikanischen Kunstströmung des Color Field Painting, mit deren Protagonisten Leiter in enger persönlicher Verbindung stand. Das bedeutende Farbwerk des als Modelfotografen bekannten Leiter hat erst jüngst eine späte Wiederentdeckung und Anerkennung erfahren.